
Adresse dieses Artikels:

<https://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/schwelm-buergermeisterin-blickt-auf-ihre-amtszeit-zurueck-id230568722.html>

[Jetzt lesen](#)

STADT

Schwelm: Bürgermeisterin blickt auf ihre Amtszeit zurück

Andreas Gruber Aktualisiert: 01.10.2020, 20:30



Oktober 2015: Gabriele Grollmann (rechts) wird von Dr. Frauke Hortolani als neue Schwelmer Bürgermeisterin vereidigt. Heute, fünf Jahre später, endet ihre Amtszeit.

Foto: Bernd Richter / WP

SCHWELM. Schwelms Bürgermeisterin Gabriele Grollmann-Mock hat ihren Arbeitsplatz im Rathaus geräumt. Sie blickt auf fünf bewegte Jahre zurück.

Die Umzugskartons sind vollgepackt und warten darauf, abgeholt zu werden. Schreibtisch und Schränke sind ausgeräumt. An der Wand lehnt ein weißes Magneto-Board, auf dem bunte Zettel mit Stichwörtern zu laufenden Projekten hängen. Bürgermeisterin Gabriele Grollmann-Mock hat am Donnerstag ihr Büro geräumt und macht Platz für Nachfolger Stephan Langhard. Für ein letztes Pressegespräch lädt sie noch einmal an ihren Arbeitsplatz.

Bestellen Sie hier unseren Newsletter aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm!

E-Mail-Adresse

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Fünf Jahre ist es her, es war der 21. Oktober 2015, dass die damals 56-jährige ihr Amt antrat. Als gemeinsame Kandidatin von CDU, FDP, die Grünen, SWG und BfS hatte sie sich mit 62,3 Prozent der Stimmen gegen den damaligen Amtsinhaber Jochen Stobbe durchgesetzt.

Wichtige Entscheidungen

Im Rückblick fällt ihr das erste gemeinsam umgesetzte Projekt wieder ein. Der noch im ersten Monat ihrer Amtszeit beschlossene barrierefreie Ausbau des alten Rathauses an der Hauptstraße, das unter anderem einen behindertengerechten Fahrstuhl bekam. Der Rat und seine Gremien konnten endlich wieder in dem dafür angestammten Sitzungssaal im zweiten Obergeschoss tagen. Vorbei war die Zeit der organisatorisch aufwendigen Sitzungen in der ehemaligen Gustav-Heinemann-Schule. „Die Umzüge dorthin kosteten ein Heidengeld“, sagt Gabriele Grollmann-Mock.

WEITERE THEMEN

Corona im Ennepe-Ruhr-Kreis: Machen neueste Zahlen Hoffnung?

Ennepetal: Wandel eines Ortsteils in Bildern festgehalten

Stilles Gedenken zum Volkstrauertag in Schwelm

Die Schwelmer Öffentlichkeit wird die ablaufende Bürgermeister-Zeit aber wohl eher mit anderen Projekten in Verbindung bringen, die das Stadtbild – soviel ist klar – nachhaltig verändern werden. In der Zeit unter Grollmann-Mock wurde beispielsweise die Zentralisierung an der früheren Gustav-Heinemann-Schule zu Grabe getragen und die Weichen gestellt für den Bau eines neuen Rathauses in der Stadtmitte. Der Kauf des ehemaligen Brauerei-Grundstückes vor drei Jahren unter ihrer Regie („wir hatten damals ein Zeitfenster von zwei, drei Wochen“) ist bis heute ein heiß diskutiertes Thema.

Damit einher geht der Bau des neuen Kulturhauses an der Römerstraße. Er ist in vollem Gange. Das neue Zuhause von Stadtbücherei, Musikschule und VHS soll im Mai 2022 eröffnet werden.

Die sechs Millionen Euro Baukosten dafür stammen zu 100 Prozent aus Fördermitteln. Die flossen nur deshalb, weil Stadt und Politik das „Integrierte städtebaulichen Entwicklungskonzept“ auf den Weg brachten. Auch dies kann die Bürgermeisterin als Erfolg ihrer Amtszeit verbuchen. Dank ISEK, für Grollmann-Mock „ein Meilenstein“, kann die Stadt auch in Zukunft Fördermittel für die Neue Mitte erwarten. Ob bei der Ausstattung der Stadtbücherei oder beim neuen Verkehrskonzept für die Innenstadt. „Die Stadt kann jetzt viele Fördermittel abgreifen“, sagt die scheidende Amtsinhaberin.

Kunstrasen, Martfeld & mehr

Städtebau ist Marathon, und Projekte dauern meist länger als eine Amtszeit. „Ich hätte unglaublich gerne den Grundstein fürs neue Rathaus gelegt. Da steckt soviel Herzblut von allen Beteiligten drin“, bedauert Grollmann-Mock.

In ihrer Amtszeit wurden aber auch Vorhaben voran und zu Ende gebracht, die zuvor festgefahren schienen oder wo lange nichts geschehen ist. Der Bau des Kunstrasenplatzes an der Rennbahn (Eröffnung im Juli 2018) ist ein Beispiel dafür. „Da bin ich stolz drauf“. Oder Haus Martfeld, wo ab 2016 erst das Stadtarchiv wieder auf Vordermann gebracht wurde („ohne die vielen Ehrenamtlichen wäre das nicht zu leisten gewesen“) und ab Anfang 2019 der barrierefreie Umbau und die Teilsanierung folgten. „Das war wichtig, weil dieser schöne Veranstaltungsort für alle Menschen zugänglich sein muss.“ Auch das städtische Museum wurde unter ihrer Ägide auf neue (Ausstellungs-)Füße gestellt. Mit dem Martfeld verbindet die Bürgermeisterin übrigens etwas sehr Persönliches. 2019 heiratete sie dort ihren Mann Hermann Mock und trägt seitdem den Doppelnamen.

Ohne die Bürgermeisterin hätte Schwelm nicht den Feierabendmarkt (seit 2016), und mit ihrer Amtszeit bleibt auch die Weichenstellung für den Bau einer neuen Feuerwache verbunden, wofür die Stadt ein Grundstück am Ochsenkamp erwarb. „Die

Fläche ist gut, das Umfeld ist gut, ich hoffe, dass dort die Feuerwache hinkommt.“

Auch folgende Entscheidungen fielen in ihrer Amtszeit, die es in den kommenden Jahren nun umzusetzen gilt: den Schulstandort an der Holthausstraße zu revitalisieren, wo dann die Grundschule Engelbertstraße einziehen soll, eine Bäderlösung am Ländchen zu realisieren und die „Dorferneuerung“ in Linderhausen (neues Feuerwehrgerätehaus, neue Kita etc.) anzupacken.

Apropos Kitas: „In den letzten Jahren konnten wir an der Jesinghauser Straße und an der Grothestraße zwei neue Kitas in Betrieb nehmen“, sagt Gabriele Grollmann Mock. Ende des Jahres folgt die Eröffnung einer weiteren Kita an der Rheinischen Straße und im Herbst der Spatenstich für den Bau der 19. Kita in Schwelm auf dem Gelände hinter der Wilden 13 an der Jesinghauser Straße. Bauherr ist die städtische Sparkasse.

In der nun endenden Amtszeit wurde auch viel in den Gebäudebestand der Schwelmer Schulen investiert (Schule 2020) und aktuell in deren Digitalisierung („ein wichtiges Projekt“). Schwelm sei eine der wenigen Kommunen, die die Fördermittel des Digitalisierungspakts Schule komplett abrufe.

Weitere Marken ihrer Amtszeit sieht Gabriele Grollmann-Mock im Bau des integrativen Spielplatzes am Blücherplatz, der im Juni 2019 eröffnet wurde („er findet überregionale Beachtung“), im Richtungsentscheid der Politik für die interkommunale Radwegverbindung unter dem Karst und in den ersten, wichtigen Schritte zur Digitalisierung der Stadtverwaltung (Papier-weg-Aktion in 2017 und Projekt E-Akte bis Ende 2022). „Das wird sich mittelfristig monetär auswirken.“

Verhältnis zur Politik

Richtungsweisende Entscheidungen werden möglich durch klare Mehrheitsverhältnisse in der Politik. Die Amtszeit war anfangs geprägt durch die „Bürgermeisterin-Allianz“ von CDU, Grüne, FDP, SWG und BfS („ich bin dankbar, dass die Allianz mich am Anfang getragen hat“). Damit war es spätestens 2017 beim Kauf der Brauerei-Brache durch die Stadt allerdings vorbei. „Ich hatte das in Kauf genommen. Dadurch fanden SPD und CDU zueinander, und es wurde wieder möglich, Mehrheiten zu finden.“ Die Zeit sei aber nicht einfach gewesen. „Es war oft belastend, aber es hat immer funktioniert.“

 Andreas Gruber

KOMMENTAR

Für Grollmann-Mock erwies es sich als Glücksgriff, dass die städtische Verwaltungsrätin Marion Mollenkott 2016 zur neuen Kämmerin ernannt wurde. Das Eigengewächs der Stadtverwaltung gehört keiner Partei an, was die Arbeit mit der Politik bei Haushaltsfragen erheblich erleichtert habe. Dankbar ist

Es wurde viel bewegt in fünf Jahren

Kommentar



Grollmann-Mock insbesondere Ralf Schweinsberg, der als gewählter Kämmerer (mit CDU-Parteibuch) damals verzichtete und so den Weg für diese Lösung frei machte. Dankbar ist sie aber auch der Politik. „Alle haben dazu beigetragen. Wir haben viele Anträge mit großer Mehrheit beschlossen. Darüber bin ich sehr stolz.“

Ihr persönlicher Ausblick

Gabriele Grollmann-Mock hat am Donnerstag ihren Arbeitsplatz im Rathaus geräumt. Bis zum Ende ihrer Amtszeit am 31. Oktober „baut“ sie Resturlaub ab. Nach 41 Dienstjahren wechselt sie dann auch in den Ruhestand. Die Diplom-Verwaltungswirtin war vor ihrer Zeit in Schwelm bei der Stadt Münster und davor bei der Stadt Gladbeck beschäftigt.

Dass sie in den vergangenen Monaten ihrer Arbeit nicht nachgehen konnte, liegt an ihrer Krebserkrankung. Dies war auch der Grund, warum sie auf eine weitere Kandidatur verzichtet hatte. Die Ratssitzung am Donnerstag war ihre letzte offizielle Amtshandlung.

Vorerst wolle sie in Schwelm wohnen bleiben, mittelfristig zurück in ihren Geburtsort Bottrop, in die Nähe ihrer 32 Jahre alten Tochter ziehen. Im Januar wird das Enkelkind erwartet.

Ihre Zeit in Schwelm behalte sie als „unglaublich bereichernd“ in Erinnerung. „Ich hatte hier sehr viele schöne Begegnungen hier, mag die Gastronomie, dieses Nachbarschaftliche, was hier gelebt wird.“ Es fasziniere sie, „dass so eine kleine Stadt eine so große Kirmes hat“.

MEHR ZUM THEMA

Sie wünsche sich, dass die Stadt weiter eine Fair-Trade-Town bleibt (die Neuzertifizierung steht bevor) und die Idee einer „Stunde des Friedens“ im Einklang mit den Konfessionen in Schwelm fortgesetzt wird. Ein Herzenswunsch von ihr sei eine „gut sichtbare Rathaus-Uhr“ am neuen Rathaus. Dafür will sie schon Sponsoren angesprochen haben.

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >



Hier gibt es mehr aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm

LESERKOMMENTARE (0)

[KOMMENTAR SCHREIBEN >](#)
